

Mit den LandFrauen Mayen-Koblenz ins Tannheimer Tal immer eine Reise wert

In diesem Jahr fuhren bestens gelaunte Landfrauen nach Sonthofen und Umgebung. Nach Ankunft am späten Nachmittag wurden die Zimmer bezogen. Am nächsten Tag erkundeten wir mit einem Reiseleiter zu Fuß die Kreisstadt des schwäbischen Oberallgäus; sie wurde im Jahre 2005 zur Alpenstadt gekürt. Durch die Stadt fließen die Iller und Ostrach. Wir haben viel Wissenswertes über diese schöne Stadt erfahren. In der Ortsmitte konnten wir einen Blick in die wunderbare Spitalkirche werfen, in der der Organist gerade übte. Als nächstes fuhren wir nach Ofterschwang, wo wir bei herrlichem Sonnenschein mit der Bergbahn fuhren. Oben angekommen, genossen wir die wunderbare Landschaft. Ein Teil der Gruppe wanderte auf das Ofterschwanger Horn, die anderen verweilten bei Kaffee und Kuchen auf der Hütte. Am späten Nachmittag ging es dann zurück zum Hotel.

Der dritte Tag unserer Reise führte uns ins Tannheimer Tal über den Oberalppass mit 107 Kurven. Alle genossen die herrliche Aussicht und hörten aufmerksam unserem Reiseleiter zu. Wir fuhren durch die Ortschaften Bad Hindelang, Nesselwängle, Halle bis nach Tannheim. Das Tal ist ein auf etwa 1100 m hoch gelegenes Hochtal in den Tannheimer Bergen, die einen Teil der Allgäuer Alpen in Österreich im Bundesland Tirol bilden. Es ist ein linksseitiges Nebental des Lechtales mit breiter Talsohle und ca. 20 km Länge. Nun war eine Fahrt mit dem Alpen-Express in das Naturschutzgebiet Vilsalpsee angesagt. Das Gebiet ist ein landschaftlich einmaliges und ursprüngliches Gebiet. Es umfasst mehrere bedeutsame Biotope und verfügt über landschaftsästhetisch wertvolle Gebiete. Mit seinen zahlreichen seltenen Lebensräumen ist das Naturschutzgebiet Heimat vieler geschützter Tier- und Pflanzenarten. Wer wollte, konnte den See umwandern und etwas auf einer Hütte verweilen. Die Weiterfahrt führte uns später in das Heimatmuseum von Tannheim. Mit diesem Museum möchte man ein Bild vom meist harten und kargen Leben und Schaffen unserer Vorfahren erhalten und weitergeben. Die Vielfältigkeit der Ausstattung rührt auch davon her, dass die Talbewohner wegen der geografischen Lage immer auf eine mögliche Selbstversorgung für die notwendigen Lebensbedürfnisse eingestellt waren. Mit Stolz hat man uns erzählt, dass alle Gerätschaften und Werkzeuge original aus dem Tal gesammelt wurden oder teilweise geliehen sind. Nach einem wunderschönen Tag ging es dann zurück.

Der vierte Tag führte uns ins Ostallgäu nach Füssen. Bei einer Stadtführung lernen wir Bayerns höchstgelegene Stadt kennen. Die ehemalige Klosterkirche

ist heute die Pfarrkirche der Stadtpfarrei St. Mang. Auf den heiligen Magnus, einen irischen Missionar aus dem Kloster St. Gallen, der im 8. Jahrhundert im Allgäu wirkte, gehen das Kloster und die ehem. Basilika St. Mang zurück. Einmal im Jahr wird die Figur des Heiligen Magnus mit dem Drachen in der Kirche aufgestellt und am 8.9., ist ein Fest, um ihn zu ehren. Am Nachmittag ging es dann weiter zum Schloss Neuschwanstein. Der Wettergott hat es mit uns heute nicht gut gemeint. Bei strömendem Regen fuhren wir ein Stück mit dem Bus und dann weiter zu Fuß und nahmen an einer Führung teil. Dort wurde uns über König Ludwig II. berichtet. Am späten Nachmittag ging es zurück.

Der darauffolgende Tag führte uns in die ehemalige Römerstadt Kempten, der Reiseleiter erzählte uns über die kreisfreie Stadt mit über 70000 Einwohnern. Nach einer Stadtrundfahrt hatten wir die Möglichkeit zur eigenen Erkundung. Nach der Mittagspause ging es zur Benediktinerabtei Ottobeuren, wo wir die prächtige Basilika und das Klostermuseum besuchten. Der Bau des Klosters ging im Jahre 1711 los und sollte 1764 fertig sein. Die ersten Mönche kamen 1764 und der Bau wurde 1766 fertig. Somit betrug die Bauzeit 55 Jahre. Die ganze Anlage gehört den bayerischen Staat. In der Basilika trifft sich seit mehr als 70 Jahren die Elite der Welt zu Konzerten verschiedenster Art. Das umfangreiche Programm der Orgelkonzerte hat Ottobeuren zu einem Orgelzentrum von europäischem Rang gemacht. Der jetzige Abt hat die Nummer 66. Man hatte das Grundstück der Kirche zur Verfügung gestellt; das Kloster umfasst 335 Räume. Unser Reiseführer erzählte uns, dass man sich noch heute hier zur inneren Einkehr, zu Seminaren oder als Urlauber einmieten kann. Der Kaisersaal heißt so, weil die Kaiser aus der Familie Habsburg sind. Zur Zeit Napoleons waren hier Gefangene einquartiert. „Basilika“ ist ein Ehrentitel, den nur der Papst vergeben kann. Die Basilika hat eine Länge von 89 Metern. Dort gibt es 16 Altäre und 1200 Engel welche aus Stuck, Holz oder gemalt sind. Es finden ca. 3000 Menschen darin Platz. St. Alexander und St. Theodor sind die Patronen der Basilika. Zurzeit leben 14 Mönche an diesem Ort. Weiter ging es nun zum Bergbauernmuseum nach Diepolz. Das auf über 1000 m gelegene Museum entführte uns in die Welt der Allgäuer Bergbauern vor 200 Jahren. Hier wurde uns über das Hüttenleben, Wildheuernte, wilde Tiere im Gebirge, traditionelle Kleidung und vieles mehr berichtet. Bestaunen konnten wir die wunderbar angelegten Kräuter- und Bauerngärten, das Innenleben der Tiere usw. Alle kamen auf Ihre Kosten. Schnell verging die Zeit und die Heimreise rückte näher. Alle waren von der Gegend und den Eindrücken begeistert und freuen sich auf das kommende Jahr, in dem eine Reise der Landfrauen zur wunderschönen Insel Rügen ansteht und wo wir uns auf ein Wiedersehen in bester Gesundheit freuen.

(Christa Templer)